

Großformate aus der Kleinstadt

OTZ, 15. 12. 10

Geraer „Artist in Residence“ Simone Haack zeigt Arbeiten – Ausstellung in der Kunstsammlung für März geplant

Von Susann Grunert

Das werden die Geraer nicht gerne hören: „Da ich in Berlin wohne, hat mir an Gera vor allem das Kleinstädtische gefallen.“ Doch Simone Haack, Geras „Artist in Residence“, hat nur Lob für ihre Gastgeber übrig. Die Leute seien alle sehr nett und die Wege zu Kunsteinrichtungen wie Orangerie, Stadtmuseum oder Kunstverein sehr kurz.

Seit September bis Jahresende lebt und arbeitet die gebürtige Niedersächsin hier auf Einladung der Otto-Dix-Stadt. In einer Wohnung am Kornmarkt hat sie ihr Atelier eingerichtet. Zwei großformatige Arbeiten der Malerin stechen ins Auge. „Das sind meine zwei Hauptwerke aus Gera“, erzählt die Künstlerin, die mit Öl auf Nessel-Stoff malt. Bei-

de Bilder zeigen lebensgroß Akrobaten. Auf dem einen Gemälde sitzt ein junger Mann seinem Kollegen auf dem Rücken, auf dem anderen Bild nimmt er auf der Schulter Platz. „Die Akrobaten habe ich in Italien kennen gelernt, und wusste sofort, daraus musst du was machen.“ Simone Haack skizziert und fotografiert die trainierten Körper, um sie in Ostthüringen malerisch festzuhalten.

1978 in Rotenburg/Wümme geboren, studiert Simone Haack Freie Kunst an der Hochschule für Künste in Bremen. Stipendien führen die junge Frau nach Neuseeland, Paris, Italien, Namibia – und nach Thüringen. Ihre intimen Porträts von Frauen und Kindern überzeugten die Jury, die 32-Jährige als sechste Gastkünstlerin nach Gera zu holen.

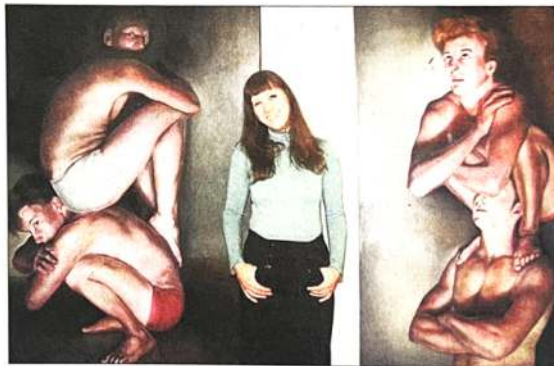


Foto: OTZ/Susann Grunert

Simone Haack vor ihren großformatigen Akrobaten-Bildern.

„Als Künstlerin interessieren mich Menschen, die ich dann in ein Umfeld setze.“ Mit der Kamera begibt sie sich in Gera auf Motivsuche, hält Gebäude, Straßen-

züge, Landschaften, aber auch Alltagssituationen im Bild fest. „Aus historischen Büchern der Bibliothek habe ich Figuren entnommen, und diese vor Geraer

Umgebungen gesetzt.“ Unbewusst bildet Haack so auch junge Reußen in einem ihrer Werke ab. „Das war ganz zufällig, ich habe nicht speziell zu dem Fürstentum geforscht“, lacht sie.

Oft nebel-umwoben haftet Simone Haacks Arbeiten gewollt eine etwas düstere Grundstimmung an. „Bei den Gesichtsausdrücken von Kindern habe ich mich zum Beispiel von Horrorfilmen inspirieren lassen, so weiß man nie, ob sie lächeln, oder Böses vorhaben“, verrät sie. Das Spiel mit dem Ambivalenten schätze sie sehr. OTZ

Eine Ausstellung mit Werken von Simone Haack eröffnet am 10. März 2011 in der Kunstsammlung/Orangerie in Gera.